

Mobilfunkstrahlung: Leidensbericht einer Familie

Weihnachten 2000 zogen meine Familie und ich in eine neue Wohnung in München. Von Anfang an konnte ich in dieser Wohnung nicht mehr so gut schlafen und war auch untertags oft in einer merkwürdigen psychischen Verfassung: teilweise stand ich einfach nur unkonzentriert und antriebslos herum und war nicht in der Lage zuzupacken und z.B. die Umzugskisten auszupacken etc. - ich kam mir oft vor wie "ein alter Mann".

Nach ca. 6 Wochen kam es dann zum "Overkill": ich konnte 3 Nächte hintereinander nicht mehr schlafen (keine einzige Minute!). Fix und fertig flüchtete ich zu einem Freund, bei dem ich dann zwei Nächte blieb und wieder schlafen konnte. Danach kehrte ich nach Hause zurück, mit dem Resultat, daß ich prompt wieder die ganze Nacht wachlag. Ich war dann 5 Wochen arbeitsunfähig und krankgeschrieben.

Die nächsten 5 Monate wohnte ich, getrennt von der Familie, bei einem Freund im Keller.

Unsere Wohnung lag genau zwischen zwei Handy-Sendeanlagen in jew. ca. 150m Entfernung: auf einem Krankenhaus(!) und einem Wohnhaus. Die Messung eines Baubiologen ergab, daß zu der Mobilfunkstrahlung (ca. 60 μ (micro)W/m²) noch hinzukam, daß unsere Nachbarn genau über unserem Schlafzimmer ein DECT-Schnurlostelefon stehen hatten und auch die Stromleitungen in unseren Wänden (neben dem Bett) breitflächig Hochfrequenz abstrahlten. Die Strahlung wird von den Leitungen aufgefangen und wieder abgegeben! Am menschlichen Körper liegt in der Wohnung (auch im Schlafzimmer) eine Wechselspannung von ca. 5 V an: ein Extremwert! Ich hatte deswegen auch Herzrasen, übersteigert aggressives Verhalten, Kopf- und Augenschmerzen. Wenn man die Hauptsicherung ausschaltete, hörten die brutalen Effekte auf. Dann gab es "nur noch" die "reine" gepulste Mikrowellenstrahlung, auf die ich mit erheblichen Konzentrationsstörungen, einem hohen Pfeifton im Kopf, Schwindel und Antriebslosigkeit, sprich Verblödung reagierte. Ich hielt mich deswegen auch tagsüber so gut wie nicht mehr in der Wohnung auf.

Den Kindern ging es gut, meine Frau spürte ein Unwohlsein, hielt es aber aus. Eine Bekannte von uns, mit der wir einmal die Wohnung tauschten, hatte ähnliche Symptome wie ich. Sie brauchte einige Tage, bis sie sich wieder erholt hatte.

Mein Schlafverhalten wurde durch diese Extremlastung schwer gestört. Starke Schlafmittel, die ich von drei Ärzten verschrieben bekam, halfen nicht. Oft hielt mich mein heftiger Herzschlag die ganze Nacht wach. Ich war teilweise so verzweifelt, daß ich mir schon überlegte, von welcher Brücke ich springen sollte, um endlich Ruhe zu haben, schlafen zu können... Und das als Vater von 2 Kindern!

Erst ein Antidepressivum das ich von einer vierten Ärztin bekam, half gottseidank. Ich konnte mit diesem Medikament endlich wieder schlafen!

Meine Empfindlichkeit auf die Handy-Strahlung verstärkte sich so, daß ich in der Stadt, je nach Abstand zu den Sendeanlagen, einen in der Intensität sich verändernden hohen Pfeifton im Kopf, Schwindel und Konzentrationsstörungen hatte und mich sehr konzentrieren mußte, wenn ich z.B. die Straße überqueren wollte. Aber auch in der Arbeit spürte ich die Strahlung stark, und ich befürchtete, daß ich arbeitsunfähig werden könnte.

Im Juni 2001 sind meine Familie und ich wieder zusammengezogen: in eine schöne Wohnung im entfernten Münchner Umland, wo es fast noch so etwas wie ein Funkloch gibt. Ich habe somit fast 5 Monate - getrennt von meiner Familie - in einem Keller (über)gelebt!

Das Antidepressivum habe ich dann innerhalb eines Monats abgesetzt und kann auch ohne das Medikament wieder sehr gut schlafen! Hier geht es mir hervorragend!

Fahre ich mit der S-Bahn zur Arbeit nach München, geht es dann oft wieder los: den ganzen Tag über in der Stadt ein nervtötender hoher Pfeifton im Kopf (kein Tinnitus!), leichtes

Schwindelgefühl, teilweise Konzentrationsstörungen.

(Der Vermieter der alten Wohnung ließ leider wieder eine Familie mit Kind, die Frau hochschwanger, einziehen. Ich sprach 2 Monate später noch einmal mit der Frau: sie erzählte mir, daß sie nur sehr schlecht schlafen könne...! Auch andere Mieter in dem Haus haben ähnliche gesundheitliche Probleme, wie ich mittlerweile weiß.)

Noch ein paar Angaben zu meiner Person:

37 Jahre alt, sportlich, ehemals kerngesund, glücklich in Familie und Beruf (also keine quälenden Gedanken etc.), Diplom-Chemiker, Programmierer - und absolut kein hypochondrischer oder paranoider Spinner.

Anm.: Weiterleitung dieses Berichtes und/oder Übernahme auf eine Website dürfen nur in Verbindung mit diesem Text und unter Angabe nachfolgender Adresse für etwaige Rückfragen erfolgen:

Volker Hartenstein
Mitglied des Bayerischen Landtags

Büros:

Roßhirstr. 11, 97199 Ochsenfurt, Tel.: (09331) 2825, Fax: (09331) 803189
Ismaninger Str.7, 81627 München, Tel.: (089) 4126 2414

Web-Fax: 01212 5 132 53 270

Fehler: Referenz nicht gefunden

Fehler: Referenz nicht gefunden

Fehler: Referenz nicht gefunden

Fehler: Referenz nicht gefunden